

Lichtbildarena: Thementage am 21. und 22. Januar entführen nach Nordamerika und ins ewige Eis

ZUM THEMA

Wettrennen gegen Klimawandel

**Jena.** Der Norden, besonders die Arktis, sind die Leidenschaft des Fotografen Bernd Römmelt. Seit zehn Jahren liefert er sich ein Wettrennen mit dem Klimawandel, versucht das Naturparadies zu dokumentieren, bevor es verloren geht.

Es ist das einmalige Licht, die Weite und Klarheit, die karge Landschaft und natürlich die einzigartige Tierwelt, die den Ethnologen faszinieren. In seiner Lichtbildshow

nimmt er die Zuschauer mit auf eine abenteuerliche Reise in die Schatzkammer des Nordens – nach Alaska, Kanada und Grönland.

Dabei wird klar, die Arktis steckt schon mitten drin im Klimawandel. Schmelzende Gletscher auf Grönland, tauende Permafrostböden sowie der Rückgang des arktischen Meereises und die Veränderung der Strömungsverhältnisse im Meer – all das beeinflusst schon heute das

Leben der indigenen Völker und Tiere. Neben der weißen Eiswüste lernen wir auch die farbenfrohe Arktis kennen, mit ihren grünen Taigawäldern, der roten Tundra und den wilden Berglandschaften, gespickt mit bunten Eindrücken aus dem Leben der Inuit.

Die Multivisions-Reportage findet am 22. Januar um 11 Uhr im Rahmen der Lichtbildarena am Uni-Campus in Jena (Hörsaal 1) statt.

Schatzkammer des Nordens – Arktis fasziniert

Eisbären hautnah erlebt – Lebenstraum erfüllt

Von Bernd Römmelt

**Jena.** Ich stehe neben meinem Fremdenführer Robert Thompson. Wir befinden uns direkt am arktischen Ozean unweit des kleinen Inuitdörfchens Kaktovik in Nordalaska. Etwa 15 Meter von uns entfernt liegt völlig entspannt eine große Eisbärenmutter und beobachtet ihre beiden Jungen, wie sie auf den Resten eines von den Inuit erlegten Grönlandwals umhertollen. Robert erzählt mir die besondere Geschichte dieser Eisbärenmutter: Letztes Jahr im Herbst brach sich die Bärin den Fuß. Offensichtlich litt sie stark, die Inuit überlegten schon, ob es nicht besser wäre, das Tier zu erschießen. Sie taten es nicht, und ein halbes Jahr später, im Frühjahr, tauchte die Eisbärenmutter mit zwei vollkommen gesunden, äußerst lebhaften Jungen wieder auf. Sie hatte anscheinend nicht nur die Verletzung relativ gut überstanden, sondern es auch noch geschafft, zwei junge Eisbären zu gebären und sie durch die schwierigen ersten Lebensmonate zu führen. Zehn Tage durfte ich die Mutter mit ihren beiden Kleinen aus nächster Nähe erleben. Jeden Tag kam die Kleinfamilie zu den Walknochen, um sich dort satt zu essen.



Moschusochsen sind mit Vorsicht zu genießen. Fühlen sie sich bedroht, können sie neugierige Beobachter angreifen.

kommen extreme Veränderungen zu. So werden zum Beispiel die Eisbären in Zukunft im Sommer ohne Eis auskommen müssen. Das Eis ist jedoch für den Bären lebensnotwendig, denn nur dort finden sie ihre Beute: die Robben. Die Inuit werden sich umstellen müssen, da das immer dünnere Packeis ihre Schlitten und Schneemobile nicht mehr trägt und sie dadurch nicht mehr zu ihren Jaggründen an der Eiskante gelangen können. Eines der letzten großen Naturparadiese der Erde steht kurz vor dem Zusammenbruch. Um der Welt zu zeigen, was wir verlieren, wenn der Klimawandel in der jetzigen Geschwindigkeit voranschreitet, begann ich vor knapp fünf Jahren mit diesem großen Arktisprojekt, das ich in enger Zusammenarbeit mit Greenpeace verwirklichte. Die vergangenen Jahre wurden zu den aufregendsten, schönsten und nervenaufreibendsten Jahren meines Lebens. Ich stand mitten unter tausenden von Karibus, die auf den Weg zu ihren Sommerquartieren am arktischen Ozean waren, ich wartete stundenlang an der Eiskante auf Baffin Island, um Narwale zu fotografieren, ich reiste zu den Po-

larinuit nach Nordgrönland, um mit ihnen aufs Packeis hinaus zu fahren, ich machte mich im Winter in die arktische Tundra auf, um bei minus 35 Grad Moschusochsen zu fotografieren. Alle Reisen waren große Abenteuer (insgesamt waren es 21), drei Erlebnisse haben sich aber ganz besonders eingeprägt.

Nordlichter über der Brooks Range

0.30 Uhr, minus 42 Grad Celsius. Ich stehe mitten in der einmaligen Gebirgswelt der Brooks Range in Nordalaska und warte. Stundenlang passiert nichts, obwohl der Himmel sternklar ist. Ich werde ungeduldig, mir ist eiskalt. Ich will gerade zurück in mein warmes Auto, da erscheint am Himmel ein schwacher grünlich-weiß schimmernder Bogen. Mir ist sofort klar, was das bedeutet: Nordlichter! Endlich! Das Schauspiel kann beginnen. Ganz langsam wird der Bogen stärker, schimmert immer grüner.

Die Nordlichter werden immer intensiver. Sie beginnen zu flackern und sich schnell über den Himmel zu schieben. Eine

wahre Nordlichteruption. Gelb, grün, rot, alle Farben sind zu erkennen. Der gesamte Nachthimmel ist mit Polarlichtern bedeckt. Sie sind so stark, dass ich einen Schatten auf den Schnee werfe. Ein unglaubliches Erlebnis. Nach nur 20 Minuten ist alles vorbei. Ich steige komplett durchgefroren in mein Auto und bin zufrieden. Das nächtliche Schauspiel der Nordlichter gehört wohl zu den beeindruckendsten Phänomenen auf unserer Erde.

Langsam tuckern wir mit unserem Fischerboot auf das Meer Richtung gigantischer Eisberge. Wir sind zehne „Eistouristen“ und unser Kapitän aus Ilulissat. Wir befinden uns in Westgrönland genauer gesagt im Ilulissat Eisfjord. Der Eisfjord, der zum Unesco-Weltnaturerbe gehört, erstreckt sich über 40 Kilometer Länge und ist bis zu 7 Kilometer breit.

Gegeistert wird der Fjord vom Sermeq-Kujalleq-Gletscher, einem der aktivsten Gletscher der Erde. Am Ende seiner gigantischen Gletscherzunge spuckt der Gletscher bis zu 700 Meter lange Eisberge in den Fjord. An Bord schnattern alle Durcheinander, wir sind aufgeregt, führt unser nächtlicher Ausflug doch mitten hinein in den weltberühmten Eisfjord. Das Wetter ist prächtig, das Licht der Mitternachtssonne taucht die Landschaft in goldenes Licht.

Moschusochsen in der Tundra

Nach etwa 20 Minuten Fahrt erreichen wir die ersten riesigen Eisberge. Die Temperatur fällt gleich um einige Grad. Wir gleiten vorbei an riesigen Kolossen aus Eis. Immer wieder poltert und kracht es. Eisberge sind mit Vorsicht zu genießen. So können plötzlich ganze Wände abbrechen und die Flutwelle ist im Stande kleine Boote zum Kentern zu bringen. Erst jetzt bemerke ich, wie still es an Bord geworden ist, kein Mucks ist mehr

zu hören. Es liegt eine magische Ruhe über den Boot. Nur das Eis knistert und knarzt. Wir starren ehrfürchtig auf das im Licht funkelnde Eis. Alle sind der Magie dieses großartigen Naturwunders erlegen.

Es ist Februar. Ich befinde mich im sogenannten North Slope, der arktischen Tundra Alaskas. Langsam suche ich mit meinem Fernglas den Horizont ab. Ich bin auf der Suche nach Moschusochsen. Moschusochsen ähneln Büffel sind aber doch mit Schafen und Ziegen verwandt. Mit dem Eisbären sind diese Urtiere die Könige der Arktis. Nach drei Tagen suche und entdecke ich endlich am Horizont einen kleinen braunen Punkt: Ein alleinstehender Moschusochsenbulle! Sofort ziehe ich meine Schneeschuhe an und mache mich auf den beschwerlichen Weg in die Tundra. Nach einer Stunde erreiche ich das Tier. Es ist ein alter wunderschöner Moschusochsenbulle. Langsam nähere ich mich dem Tier. Nur keine falsche Bewegung. Moschusochsen sind mit Vorsicht zu genießen. Fühlen Sie sich bedroht, gehen sie schnell zum Angriff über und das kann lebensbedrohlich werden. Ich lege mich auf den Bauch, mach' mich so klein wie möglich. Die Sonne lugt für einen kurzen Moment durch dicke Schneewolken und zaubert ein wunderbares Licht auf das Tier. Ich will mich gerade auf den Rückweg machen, da entdecke ich hinter einen kleinen Hügel die gesamte Herde. Es müssen bestimmt an die fünfzig Tiere sein. Unglaublich! Sofort bilden die Tiere einen Schutzwall um die Jungtiere. Diese Wagenburg soll verhindern, dass Räuber wie Wölfe oder Bären die Kleinen reißen. Für mich ein wahrlich atemberaubender Anblick. Ich bleibe nicht lange, will die Tiere nicht noch größerem Stress aussetzen. Nach 30 Minuten wandere ich zurück. Meine Hände zittern, nicht vor Kälte sondern vor Aufregung, Anspannung, Freude.



Der Hundeschlitten ist das traditionelle Fortbewegungsmittel der Inuit. Wegen des Klimawandels können sie jedoch nicht mehr alle Gegenden befahren. Das dünne Packeis trägt die Schlitten und Schneemobile teilweise nicht mehr.



Eines der schönsten Schauspiele der Erde sind die Nordlichter. Das 20-minütige Spektakel beginnt mit einem schwachen Schimmern. Dann werden die Lichter immer intensiver, bis es zu einer wahren Farbeneruption kommt. Fotos: Bernd Römmelt

ZUR SACHE

Eines der größten Foren Deutschlands

**Jena.** Unter der Leitung der Jenaer Reisejournalisten Barbara Vetter und Vincent Heiland hat sich die Lichtbildarena in den letzten Jahren zu einem der größten Dia-Show-Foren in Deutschland entwickelt und zählt zu den beliebtesten Kulturveranstaltungen in Jena. Das Programm umfasst professionelle Länder- und Abenteuerreportagen, populärwissenschaftliche Vorträge und Amateur-Kurzvorträge.

Das Dia-Festival, das jährlich am ersten November-Wochenende stattfindet, bildet den Auftakt der Lichtbilder-Saison in Jena. Von Januar bis März 2012 folgen weitere zwölf Multivisions-Shows unter dem Titel „Lichtbildarena spezial“. Es geht um die Kunst mit Fotografie, Rhetorik, Musik und Originaltönen Geschichten über Reisen, Begegnungen und Abenteuer zu erzählen. Spezielle Thementage, wie zum Beispiel „Nordamerika“ informieren in umfassender Weise über phantastische Landschaften und Kulturen. Sie werden mit einem musikalisch-kulinarischem Rahmenprogramm untermalt.

PROGRAMM

**Thementage „Nordamerika“ (21./22. Januar)**  
 ● Sa, 21. Januar, 20 Uhr: „Baffin Island – Abenteuer am Ende der Welt“. Irgendwo zwischen der kanadischen Nordküste und Grönland entdecken Holger Heuber und seine Kletterfreunde die jungfräuliche Felswand ihrer Träume und starten ihre Erschließung.  
 ● So, 22. Januar, 11 Uhr: „Faszination Arktis – Schatzkammer des Nordens“. Bernd Römmelt begeistert Menschen für den Lebensraum Arktis. Gleichzeitig zeigt er auf, wie sich jeder Einzelne in seinem Alltag mit einfachen Mitteln für dessen Erhalt einsetzen kann und so aktiv zum Klimaschutz beiträgt.  
 ● So, 22. Januar, 14 Uhr: „TransKanada – Der Wildnis auf der Spur“. Mit Fahrrad, Kanu und selbstgebautem

Floß und Kleinkind im Gepäck von der Pazifik- zur Atlantikküste – der neue Vortrag von den Lichtbildarena-Organisatoren Barbara Vetter und Vincent Heiland.  
 ● So, 22. Januar, 17 Uhr: „Ausstieg in die Wildnis – 1 1/2 Jahre Abenteuer in Alaska“. Das österreichische Paar Doris und Hubert Neubauer will mit der Natur verschmelzen. Irgendwo, wo der Mensch sie noch nicht zerstört hat!  
 ● So, 5. Februar, 14 Uhr: „Afrika – Mit Löwen durch Afrika“. Matto Barfuss zeigt Afrika aus der Sicht von Raubkatzen – ein Familienausflug mit Lerneffekt. Für Kinder geeignet!  
 ● So, 5. Februar, 17 Uhr: „Tibet – Pilgerwege zum Kailash“. Erleben Sie einen Berg und eine Landschaft aus der Sicht der Pilger, präsentiert als Mischung aus Abenteuer und Wissenschaft – nach bestem Bruno-Baumann-Manier.  
 ● So, 19. Februar, 16 Uhr: „Kambodscha – Der Traum von Angkor“. Begleiten Sie Profifotograf Martin Engelmann auf seinen abenteuerlichen Reisen durch eines der schönsten Länder Asiens, auf den Spuren des Traums von Angkor.  
 ● So, 19. Februar, 19 Uhr: „Das Erbe der Maya – Mexiko, Guatemala, Belize“. Sieben Reisen führte Martin Engelmann durch Mexiko, Guatemala, Belize und Honduras.

**Thementage „Around the World“ (3./4. März)**  
 ● Sa, 3. März, 20 Uhr: „Verückt nach dieser Welt – Abenteuer auf fünf Kontinenten“. Der Schweizer Volksschullehrer Louis Palmer bricht aus seinem „genormten“ Leben aus, um die Welt auf seine Weise zu entdecken. Sein humorvoller Vortrag ist nichts für untrainierte Bauchmuskeln!  
 ● So, 04. März, 11 Uhr (Block 1), 14 Uhr (Block 2) und 16:30 Uhr (Block 3): „Newcomer-Kurzvorträge“.  
 ● So, 04. März, 19 Uhr: „Weltreise – Mit der Sonne um die Erde“. Louis Palmer umrundet als erster Mensch die Erde mit einem Solarauto und bekommt für sein Projekt von der Uno den Titel „Champion of the Earth“ verliehen!

Infos und Tickets: [www.lichtbildarena.de](http://www.lichtbildarena.de)